

# Ährenpost

Informationsblatt der Gemeinde Hombrechtikon



Liebe Leser

*Einmal mehr dürfen wir uns an einem Werk erfreuen, das in sorgfältiger Art und mit viel Idealismus und Sachkenntnis entstanden ist: Unser Dorfzentrum im Langenriet.*

*Es ist daher mehr als gerechtfertigt, dass diese Ausgabe der Ährenpost fast ausschliesslich diesem ehemaligen «Chüefer- oder Stricklerhuus» gewidmet ist.*

*Wenn auch anfänglich da und dort über Sinn und Zweck eines Dorfmuseums gezweifelt wurde, dürfen wir heute mit berechtigter Freude und mit Stolz auf die gelungene Renovation dieses geschichtsträchtigen Hauses blicken.*

*Mit viel Hingabe und Eifer haben uns die Verantwortlichen vom Verein «Pro Hombrechtikon», sowie Architekt und Handwerker eine Liegenschaft von Grund auf restauriert. Das Ziel, Raumaufteilung und Bausubstanz zu erhalten, ist ihnen dabei bestens gelungen, und der Besucher fühlt sich um Jahrhunderte zurückversetzt.*

*Ich freue mich, dass gerade in unserer Gemeinde und eben in einem Weiler, wo vorwiegend nur Landwirtschaft betrieben wird, solche Zeugen kleinbäuerlicher Herkunft auf diese Weise erhalten bleiben.*

*Dass unser Dorfmuseum leben und uns immer wieder zum Besuche einladen soll, beweist auch das Museumskonzept. Ich bin überzeugt, dass dieses Museum mit den vorgesehenen Wechselausstellungen nicht nur Besucher anzieht, sondern auch zu einer weiteren Begegnungsstätte in unserer Gemeinde wird.*

*Allen Beteiligten, die sich in so vorbildlicher Weise für «unser Dorfmuseum» eingesetzt haben, danke ich an dieser Stelle ganz herzlich. Möge ihr Einsatz belohnt werden durch viele interessierte Besucher im Stricklerhuus und viele «Hombrechtiker»-Teilnehmer an der Einweihung und am «Langenrietfäscht».*

Max Baumann, Gemeindepräsident



# Museum im Dorf

Nun ist es soweit, das Museum im «Stricklerhuus» wird am 22./23. September 1990 eröffnet. Vor genau 300 Jahren wurde das Doppelhaus der Gebrüder Pfister als Bauernhaus gebaut, 1980 vermachte die am 10. Juni verstorbene Frau M. H. Sinniger-Strickler den östlichen Hausteil der Dorfbibliothek von Hombrechtikon. Genau ein Jahr später unterbreitete eine Abordnung der Gruppe «Alt-Hombrechtikon» dem Gemeinderat den Vorschlag, in der Liegenschaft Sinniger ein Dorfmuseum einzurichten. Ein langer Weg begann (siehe Kasten).

Da waren zunächst Fragen oder Bedenken innerhalb der Gruppe «Alt-Hombrechtikon» selbst zu beantworten: Braucht Hombrechtikon überhaupt ein Museum? Hat Hombrechtikon überhaupt eine Geschichte? Liegt das Langenriet nicht zu sehr abseits für ein Museum? Gibt es nicht bereits genug der Dorfmuseen mit verstaubten Spinnrädern, Heugabeln und Kornsäcken? Es waren dies nicht bloss rhetorische Fragen, sie galten der eigenen Standortsbestimmung und sie schärften die Vorstellung für ein Museum, das ganz anders sein sollte als

alles bisherige! Dieser Anspruch könnte Aussenstehenden vielleicht als anmassend oder sogar als überheblich erscheinen, im Rahmen der Ausstellungen auf Hof Breitlen wurden jedoch von einer stets wachsenden Schar von Engagierten mehr und mehr Erfahrungen gesammelt und dabei auch die Ansichten über das Museumskonzept stets weiter entwickelt.

## Ein Legat ermöglicht unser Dorfmuseum

Drei glückliche Umstände verhalfen der Idee für ein Dorfmuseum zum Durchbruch, nämlich das Legat der Frau Sinniger, die ursprüngliche Bausubstanz des Hauses, und die von Arch. W. Imhof verfasste Hauschronik des «Chüefferhuus». Liegenschaft und Hauschronik zusammen erlauben eine Rekonstruktion der Geschichte der Hausbewohner im Umfeld der lokalen und regionalen, ja auch der europäischen Geschichte. Durch die Verbindung von Ereignissen und Personen mit der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der eigenen Wohngemeinde erhält die «Geschichte» eine neue, für viele Einwohner sogar eine persönliche Dimension.

Und wenn wir hier mit unseren Gedanken fortfahren, stellen wir fest, dass die Beschäftigung mit der Geschichte unserer Vorfahren nicht nur unser persönliches Wissen fördert, wir werden auch sensibilisiert für die Veränderungen, die täglich um uns her vorgehen. Und ein bewussteres Leben im Hinblick auf eine lebenswerte Umwelt ist in unserer hektischen Zeit dringender denn je. Damit sprechen wir neben der Erhaltung kulturhistorischer Werte das zweite wichtige Anliegen von Pro Hombrechtikon an: die Erhaltung der natürlichen Umwelt. Damit diese Ziele aber nicht Selbstzweck bleiben oder zur Beschäftigung Einzelner verkommen, sollen sie in das dörfliche Zusammenleben eingebunden sein. Es ist unser Bestreben, für all unsere Tätigkeiten in erster Linie Einwohner von Hombrechtikon heranzuziehen. So dürfen wir mit Stolz erklären, dass die Ausstellung zur Eröffnung des Dorfmuseums zu 90% von Hombrechtikern gestaltet worden ist. Wichtiger jedoch ist, dass diese gemeinsame Beschäftigung die zwischenmenschlichen Beziehungen unter uns heutigen Akteuren gefördert hat, Beziehungen, welche ein Gefühl der Geborgenheit und damit im weiteren Sinne auch ein Heimatgefühl bedingen. Dieses Gefühl des Aufgehobenseins in einer dörflichen Gemein-

## Chronologie zum Stricklerhuus

- 1690** Hausbau durch die Gebrüder Hansjakob und Felix Pfister (Häuser Süd und Nord).
- 1790** Anbau der beiden Häuser West und Nord.
- 1971** Hauschronik vom Chüeffer- und Sinnigerhuus im Usser-Langenriet in Hombrechtikon von Walter Imhof, Arch. ETH, Erlenbach.
- 1980** Testamentarische Schenkung der Häuser Nord und Ost durch Frau M. H. Sinniger-Strickler an die Bibliothekskommission von Hombrechtikon.
- 1981** Die Gruppe «Alt-Hombrechtikon» schlägt dem Gemeinderat die Schaffung eines Dorfmuseums in der Liegenschaft Sinniger vor. Kauf der Liegenschaft durch die politische Gemeinde für Fr. 100 000.—.
- 1982** Der «Verband zum Schutze des Lützelsees, See-weidsees und Uetzkerrietes» ändert seinen Namen in PRO HOMBRECHTIKON, erweitert den Zweckartikel § 2 und will sich für die Verwirklichung eines Dorfmuseums einsetzen.
- 1986** Die Einwohner vom Langenriet wünschen, dass das in der Liegenschaft Sinniger vorgesehene Museum «Stricklerhuus» genannt werden soll. Kostenvoranschlag für die Errichtung eines Dorfmuseums von D. Egli, Arch.
- HTL, Langenriet, im Betrag von Fr. 785 000.—. Die Denkmalpflege des Kantons Zürich und das Bundesamt für Natur- und Heimatschutz stufen das Projekt als von überregionaler Bedeutung ein und sichern zusammen Beiträge von 45% der Renovationskosten zu. Die Gemeindeversammlung vom 27. Juni 1986 genehmigt die Gründungsdokumente einer privaten Trägerschaft für ein Dorfmuseum und bewilligt die Kredite für die Schaffung des Dorfmuseums im Sinnigerhuus.
- 1987** Gründung der Stiftung «Museum im Dorf Hombrechtikon». Im Stiftungsrat vertreten sind je zwei Mitglieder des Gemeinderates, des Vereins PRO HOMBRECHTIKON, aus den Reihen der Gönner und ein Mitglied des kantonalen Amtes für Denkmalpflege. Es waren dies die Gemeinderäte Frau V. Helbling und E. Winkler, die Herren Dr. W. Baltensweiler und U. Bachmann von PRO HOMBRECHTIKON, und die Herren Dr. C. Renfer und Dr. M. Luther als Vertreter der kant. Denkmalpflege, resp. der Gönner. Beginn der Renovationsarbeiten.
- 1990** Eröffnung des Dorfmuseums im Stricklerhuus am 22. September.



schaft ist letztlich aber das Fernziel, das ein lebendiges Dorfmuseum vermitteln soll und zwar sowohl den Alt-ingesessenen wie auch den Neuzuzü- gern.

### Die Eröffnungsausstellung

An den Eröffnungsfeierlichkeiten, wie sie gemäss beiliegendem Programm vorgesehen sind, beteiligen sich verschiedene Dorfvereine. Wir freuen uns darüber, vor allem aber auch über die Langenrietler, die sich zu einer Aktivität im eigenen Namen zusammengefunden haben. Das Langenriet liegt nicht abseits, auch die Langenrietler gehören zu Hombrechtikon.

Wer weiss, vielleicht entwickelt sich das Langenrietfest zu einer Tradition? Doch gilt es gleich zu bedenken, dass das Langenriet nur eine von den vielen Aussenwachten Hombrechtikons ist! Sie alle sollen im neuen Dorfmuseum Gastrecht haben.

Dableiben und Davonlaufen anno 1690! Dieser Titel der Eröffnungsausstellung dürfte zunächst wohl auf einiges Unverständnis gestossen sein. Vor genau 300 Jahren bauten die Gebrüder Pfister ihr Doppel-Bauernhaus im Langenriet. Hansjacob, der Bauer, bebaute sein Land und blieb da; Felix, der Söldner, hielt es nicht mehr aus und lief davon, eine Familie mit fünf unmündigen Kindern hinterlassend. Im folgenden Beitrag schildert Frau

Dr. Barraud den geschichtlichen Rahmen dieser Zeit, die Ausstellung und die beiden Vorträge der Herren Drs. Pfister und Egli vertiefen verschiedene Aspekte der damaligen Zeitumstände. Den Bogen zur aktuellen Zeitgeschichte oder aber zum individuellen Schicksal zu schliessen, möchte ich jedem Leser persönlich überlassen.

Die 20 Mitarbeiter der Ausstellungsgruppe freuen sich auf Ihren Besuch; die Langenrietler, die Vereine und das Organisationskomitee zählen auf Ihre rege Teilnahme am Langenrietfest, und Pro Hombrechtikon hofft auf eine gute Aufnahme des Dorf museums durch die Bevölkerung von Hombrechtikon. Dr. Werner Baltensweiler  
Präsident Pro Hombrechtikon

### Dableiben und Davonlaufen anno 1690

Dr. Christine Barraud Wiener, Im Lätt

Das Baujahr des Sinnigerhauses im Langenriet 1690 fällt in eine gesamtschweizerische Notzeit: in die Zeit der vielleicht bedeutendsten Hungersnot des 17. Jahrhunderts. Diese Notsituation ist zur Hauptsache auf die beiden folgenden Faktoren zurückzuführen:

1. Die klimatischen Ausnahmeverhältnisse: ein Hagelwetter im Jahr 1688 sowie die Seegfrörnen der Jahre 1691, 1695, 1697, 1698, 1699, welche die Spitze der sogenannten kleinen Eiszeit darstellen, führten zu Ernteausfällen oder wiederholten Mindererträgen.
2. Während früher der Mangel durch Einfuhr von Korn aus dem süddeutschen Raum ausgeglichen werden konnte, wurde er jetzt durch Kornsperrern in der Folge des pfälzischen Erbfolgekrieges zusätzlich verschärft. Die Preise stiegen oder wurden bis ge-

gen 160% emporgetrieben. Brot wurde für viele unerschwinglich.

Vor allem die ohnehin schon bedürftigen Menschen wurden anfällig für Krankheiten, die sich massiv unter ihnen ausbreiteten, allen voran die rote Ruhr. Auch in Hombrechtikon starben in dieser Zeit überdurchschnittlich viele Leute – allein 1691 waren es 55 Personen, darunter 23 Kinder. Im Jahr 1709 stieg die Sterblichkeit nochmals enorm an. Von den damals 1100 Einwohnern Hombrechtikons starben 91 Personen, davon wieder 33 Kinder. Viele andere waren so geschwächt, dass sie kaum einem Erwerb nachgehen konnten. So sprechen die Quellen zum Beispiel von der 62jährigen Dorothea Kuontz, der Witwe von Hans Girschwyler, die 1692 krank war und sich mit Spinnen kaum erhalten konn-

te oder von Georg Kuontz, einem «elenden wäber», der «schieer nichts zu verdienen» hatte.

### Auswanderung in verödete Landstriche

Anders als in Pestzeiten, wo sich nur die wohlhabende Bevölkerung absetzen konnte, war bei einer Hungersnot grundsätzlich für einen grösseren Anteil der Bevölkerung die Möglichkeit gegeben, der Notsituation durch Emigration oder kurzfristige Aufenthalte anderswo auszuweichen. Im späten 17. Jahrhundert fand deshalb eine der letzten grossen Siedlungsauswanderungen statt. Als Auswanderungsziele boten sich vor allem die im dreissigjährigen Krieg (1618–1648) verödeten Landstriche im Elsass, Sundgau,

## Die Stadt Belagerung Rapperschwyl. Año. 1676.



Zeitgenössische Darstellung von einer bemerkenswerten getreuen topographischen Abbildung der Stadt und der Landschaft.



Württemberg, Baden, in der Pfalz und in der Mark Brandenburg an. So finden wir bereits 1678 Hans Jacob Burkhardt aus dem Langenried in der Pfalz; 1692 war der Vater von Christen von Ruoff «entloffen» – einer von denen, die in der Verzweiflung ziellos weggegangen waren und sich nicht mehr gemeldet hatten.

Der Solddienst war ein anderer Ausweg aus der Misere in der Heimat; diese These ist zwar nicht unumstritten. Immerhin steht fest, dass sich nach 1671 die Bedingungen für den Solddienst verändert hatten: gefragt war nicht mehr primär der Haudegen, der sich in den gewohnten alten «Gewalthaufen» mit Stech- und Schlagwaffen lange Zeit so bewährt hatte, sondern der gut gedrillte, präzise vorgehende Soldat, der mit den neu eingeführten, leichteren, mobileren Gewehren mit Bajonettaufsatz umgehen konnte. Die Ausbildungszeit dauerte jetzt länger, dementsprechend auch die Verpflichtungen der Söldner. Es entstanden stehende Regimenter, die unter anderem auch von Angehörigen von Zürcher Stadtgeschlechtern geführt wurden. Auf's Ganze gesehen ging der Verdienst des Söldners zurück. Unter den Söldnern dieser Zeit finden wir zum Beispiel Felix Pfister, einer der Erbauer des heutigen Stricklerhuus oder um 1700 den nunmehr 49jährigen Jacob Kuontz. Von seiner Familie war noch 1692 überliefert worden, es seien «arme leüth»; Jacob Kuontz war Glaser, seine Frau Anna Wetzstein spann Baumwolle in Heimarbeit, und sie hatten ein neunjähriges Mädchen, das bereits ebenfalls spann und damit zum Erwerb beitrug. Unter diesen schwierigen Bedingungen entstanden innerhalb der Bevölkerung grosse Spannungen. Ungute Gefühle wie Missgunst und Neid kamen auf und Eigentumsdelikte und Alkoholismus nahmen zu. In Hombrechtikon war es in dieser Situation nicht anders: wir sehen z.B., wie 1706 Christian Sesler (?) vom Schirmensee seinen Kummer in Schenken und Wirtshäusern ertränkte und seine Familie derart in Not brachte, dass der Pfarrer erwog, ihn «als einen unnützen Erdenlast in den Kriegsdienst zu verschicken».

### Die Schuldigen waren Hexen und Fremde

Es wurden natürlich auch Schuldige für die Misere gesucht – es ist kein Zufall, dass in dieser Zeit wieder Hexenprozesse stattfanden. In Hombrechtikon spitzte sich die Situation nicht so stark zu. Immerhin, als es 1692 in der Blatten brannte, waren die Schuldigen bald ausgemacht. Zwei fremde, fahrende Gesellen sollen das Haus von Felix Schmid angezündet haben!

Die derart unter Entbehrungen leidende Bevölkerung wurde vom absolutistisch geprägten Régime der Stadt Zürich beherrscht. Obwohl die Zürcher Herrschaft anders als etwa die Gnädigen Herren in Bern eher zurückhaltend war, übte sie doch gerade in dieser Zeit einen grossen Druck auf die Landbevölkerung aus und kontrollierte sie bis in tief in den persönlichen Lebensraum jedes Einzelnen hinein. Dazu baute sie die traditionellen Herrschaftsstrukturen aus. So wurden auf der Ebene der Gemeinde – auch in Hombrechtikon – die ehemals 1–3 «Ehegaumer» durch den sogenannten «Stillstand», ein aus Pfarrer, Lehrer, Geschworenen, Seckelmeister, Untervogt, Kirchmeier und z.T. Sigrist bestehendes Gremium, abgelöst.

Der gesamtschweizerische Rahmen, in dem sich diese Prozesse abspielten, ist mit dem heutigen kaum mehr vergleichbar. Die damalige Eidgenossenschaft war ein ziemlich lockeres Gebilde,

vielfältig und voller Widersprüche; in der Grüningen «Amtslad» (der Kasse des Landvogts) befanden sich 1690 – als Abbild der Vielfalt – Reichstaler, fünfförige Taler, Genuesser Kronen, Schwyzer, Schaffhauser und Zürcher Batzen und Schillinge. In verschiedenen Teilen der Schweiz wurden unterschiedliche Masse benutzt (siehe Kasten). Widersprüche gab es in der Zeit zwischen alteingesessenen Geschlechtern und Neuzuzüglern in der Stadt und auf dem Land; Widersprüche brachen aber auch in bedrohlicher Weise zwischen protestantischen und katholischen Orten auf, wie das etwa die beiden Villmergerkriege von 1656 und 1712 zeigen. Dass die Landbevölkerung davon betroffen war, zeigt zum Beispiel der Umstand, dass Hombrechtikon während der Belagerung von Rapperswil 1656 durch General Johann Rudolf Werdmüller unmittelbares Aufmarschgebiet von ca. 7000 Soldaten war.

## Die verschiedenen Zürcher und Winterthurer Weinmasse

### Zürcher Mass:

1 Saum lautere Sinne*	= 165,05 Liter
1 Saum trübe Sinne**	= 176,06 Liter
1 Saum lautere Sinne	= 1,5 Eimer lauter
1 Eimer lautere Sinne	= 4 Viertel
	= 30 Köpfe
	= 60 Landmass
1 Saum trübe Sinne	= 1,5 Eimer trüb
1 Eimer trüb	= 4 Viertel
	= 32 Köpfe (lauter)
	= 64 Landmass (lauter)

### Winterthurer Mass:

1 Saum lautere Sinne*	= 161,55 Liter
1 Saum trübe Sinne**	= 172,32 Liter
1 Saum lautere Sinne	= 4 Eimer lauter
1 Eimer lauter	= 4 Viertel
	= 30 Lautermass

oder

1 Saum lautere Sinne	= 20 Vierling
	= 1 Vierling
	= 6 Mass
1 Saum trübe Sinne	= 4 Eimer trüb
1 Eimer trüb	= 32 Lautermass

\* lautere Sinne war der junge, geläuterte Wein

\*\* trübe Sinne war unvergorener Wein, Sauser und Most

aus Dr. H. Käui: Alte Zürcher Masse und Gewichte. Zürcher Chronik, 2/1987



## Die Bauetappen: Stricklerhuus wird Dorfmuseum



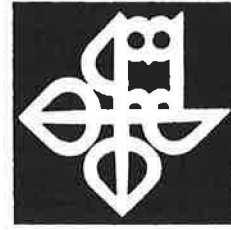
1. Februar 1986: Vor dem Baubeginn.



15. Juni 1988: Der Bagger fährt auf.



Heizungstechnik von einst: kompliziert und heimelig.



PRO HOMBRECHTIKON

Natur-, Landschaft- und Heimatschutz  
Dorfmuseum Stricklerhuus, Kultur

PRO HOMBRECHTIKON ist im Sinne des ZGB ein Verein mit dem Zweck, in Zusammenarbeit mit der Gemeinde und dem Kanton das dörfliche Zusammenleben zu pflegen und zu fördern. PRO HOMBRECHTIKON setzt sich für die Erhaltung der natürlichen und kulturhistorischen Werte in der Gemeinde ein.

Mit Hilfe von Ausstellungen, kulturellen Anlässen und der Betreuung des Dorf museums Stricklerhuus soll ein geschichtliches Bewusstsein entwickelt werden.

Es ist das Bestreben PRO HOMBRECHTIKONS, möglichst viele Einwohner von Hombrechtikon in die verschiedenen Tätigkeitsgebiete einzubeziehen. Aber auch eine grosse Zahl von Mitgliedschaften unterstützt die hohen Ziele des Vereins – auch die Ihre!

Dr. Werner Baltensweiler, Präsident

*Bitte beachten Sie die Beilage dieser Ährenpost als persönliche Einladung zur Eröffnung des Dorf museums Stricklerhuus und das damit verbundene Langenrietfest. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.*





### Mit 318 Kuhglocken zum Sieger erkoren

Radio DRS kam am 30. Juli mit seinem Regionaljournal-Sommerspiel nach Hombrechtikon. Die beiden Gemeinden Rümlang und Hombrechtikon hatten allerlei knifflige Fragen zu lösen und noch mehr Punkte als das vierköpfige Spielteam konnte das ganze Dorf mit dem Herbringen von Kuhglocken und dem ohrenbetäubenden Gebimmel erreichen. 318 Kuhglocken und ebenso viele Spieler säumten die Strasse von der Krone bis zum Gemeindehaus.

Das vierköpfige Spielteam mit Gusti Bär, Margerite Hunziker, Brigitte Pfister und Armin Wolfensberger löste fast alle Fragen, die von Rümlang aus gestellt wurden. Gusti Bär stellte unser Dorf mit den 9 Vierzeilern vor. Es galt dabei für die Rümlanger, drei Fehler herauszufinden. Sie fanden sie nicht, aber Sie als eingefleischter Hombi-Fan merken sicher, dass im Vierzeiler 3, 5 und 8 die falschen Aussagen zu finden sind. Eine weitere Aufgabe bestand darin, Familien mit vier Generationen in die Live-Sendung zu bringen und so freuten wir uns, dass die Familien Elmer, Halter und Geissbühler mit «Kind und Kegel» aufmarschierten. Und dass die 318 Kuhglocken aus allen Gehöften unseres Dorfes zusammengetragen wurden, haben wir vor allem unserem Gemeindepräsi zu verdanken, der seine guten Beziehungen zum Bauernstand ins Spiel bringen konnte. Es war ein rundum plauschiges Fest. Alle kuhglockenbimmelnden Kinder konnten als Dank im Landi eine Glace holen.

«Hombrächtike oder Hombi» heissed mini erschte Wort,  
dänn schliessli isch es en schöne Ort,  
am Oschtabhäng vom Pfanneschtli gläge,  
tüend vili Verein Kameradschaft pfläge.

Einzelhööft und prächtigi Wiiler  
sind für eusi Gmeinschaft wichtigi Pfiiler.  
Ützike zellt zu de Ussewachte,  
z'Fäldbach muesch uf de Vercheer vo de Seeschtrass achte.

Buebike, Grünenige, Schtäfe und Oetwil  
sind eusi Nachbergmeind, und au Rapperschwil,  
als overschti Zürcher-Gmeind am See vo alle  
gränzed mir au an Kanton Sanggalle.

Uf de Wanderwääg, da chasch go tschalpe,  
mit Uussicht bis i d'Glerner-Alpe.  
Die schöne Rigelhüuser am Lützelsee,  
chasch nu schtuune, die muesch gsee.

Früener hämr e Baanverbindig ghaa,  
zum Glück händ's d'Gleis no dine glaa,  
dank däm und dr S-Baan, nach villne Jaare,  
chasch vo Hombrächtike tiräkt uf Rütli faare.

Vor langer Ziit hät de Hürlimaa bi eus sin Gärschtesaft prout,  
und wäär hät wol eusi Chile pout?  
es isch eine, wo au z'Rümlige isch tätig gsii:  
en Gruebemaa; die säbe Ziite sind verbii.

Au hämr hie und da es Fäscht,  
und öppis bsundrigs: es Schtorchenäscht.  
Ob die ächt d'Schuld händ an euse Chind?  
d'Hauptsach isch, wänn's munter sind.

Wotsch uf em Zürisee e Schiffaart bueche,  
au da muesch gar nöd wiit go sueche,  
dänn machsch di gmüetli uf de Wääg  
zum Wiiler Schirmesee, zum Tampfschiffschtääg.

Me chönnt no vill vo eusre Gmeind verzelle,  
doch git's, wie überall, e gwüssi Schwelle.  
Drum chumm i zum Schluss mit münere Ziitig,  
susch git's no e DRS-Ziitüberschriitig.

Hombrächtike, am 30. Juli 1990

Gusti Bär



**30 Jahre Kuhn-Orgel in der evang.-ref. Kirche Hombrechtikon**

Am 3. Juli 1960 fand die festliche Einweihung der renovierten Kirche statt. Gleichzeitig waren auch die Änderungen der Aussenanlagen, das neue Leichenhaus und die Toilettenräume fertig erstellt. Auf der Empore bauten kompetente Mitarbeiter der Firma Kuhn eine neue, vollmechanische, dreimanualige Orgel mit 34 klingenden Registern ein. Die Einweihung der neuen Orgel fand am 11. Dezember 1960 statt.

Heute ist die Orgel also 30 Jahre alt. Zu dieser Geburtstagsfeier laden die Jugendmusikschule Hombrechtikon und die reformierte Kirchgemeinde zu zwei Konzerten ein:

Am 2. September, 11.00 Uhr, veranstaltet die Jugendmusikschule eine Morgenmusik mit auswärtigen Gästen. Rudolf Suter (Winterthur), Trompete, und Robert Schmid (Zürich), Orgel, spielen festliche Werke aus der Barockzeit und der Moderne.

Am Bettag, den 16. September, 20.00 Uhr, spielt der Winterthurer Stadtorganist Rudolf Meyer ein Programm mit Werken von J.S. Bach (die Overture Nr. 3 in D-dur, welche Rudolf Meyer für Orgel eingerichtet hat) sowie barocke und moderne Orgelwerke der französischen Tradition.

Zu diesen festlichen Konzerten laden die Jugendmusikschule und die Kirchgemeinde Hombrechtikon herzlich ein.

**Geht mich Gentechnologie etwas an?**

Immer genauer lässt sich die Erbsubstanz des Menschen untersuchen. So z.B. beim Ungeborenen. Welches Leben ist lebenswert - überlassen wir diese Frage Erbforschern und Versicherungsexperten?

In zehn Jahren werden weltweit voraussichtlich rund ein Dutzend Chemie-Multis den Handel gleichzeitig von Saatgut wie von «Pflanzenschutzmitteln» (Herbiziden und Pestiziden) in den Händen haben. Wollen wir beispielsweise herbizidresistente Kulturpflanzen und damit mehr Herbizide in Pflanzen, Boden und Trinkwasser?

Auf diese und Ihre weiteren Fragen geht Marlies Voser, Kantonsrätin und Biologin, anlässlich einer öffentlichen Informationsveranstaltung am 12. September ein (siehe Veranstaltungskalender).

**Hinweis auf das grosse Dorffest 3. Welt, veranstaltet von den beiden Kirchen**

Am 8./9. September 1990 findet einmal mehr das «Dorffest 3. Welt» statt, veranstaltet von der reformierten und der katholischen Kirchgemeinde. In diesem Jahr steht das Projekt «San Luis - von Haus zu Haus» im Mittelpunkt, eine Hilfsaktion für die Neuerstellung von durch ein Erdbeben zerstörten Häusern in Ecuador.

An dieser Stelle möchten wir in Kürze auf folgende Anlässe hinweisen:

Am Mittwoch, dem 29. August, um 19.00 Uhr, wird im Schulhaus Eichberg die Buchausstellung «Dritte Welt im Jugendbuch» eröffnet. Sie wird anschliessend noch zwei Wochen lang zu besuchen sein.

Am Samstag, dem 1. September, organisiert dankenswerterweise das Lützelseeauf-Team einen Stundenlauf zugunsten des Projekts in Ecuador.

Das eigentliche Dorffest beginnt am Samstag, dem 8. September, am Nachmittag um 16.00 Uhr. Eine südamerikanische Musikergruppe, ein Postenlauf und das gemeinsame Abendessen bilden den Rahmen zu einem lockeren und unvergesslichen Zusammensein.

Am Sonntagmorgen, um 09.30 Uhr, steht ein ökumenischer Gottesdienst im Mittelpunkt, anschliessend werden wir authentische Informationen und Berichte aus Ecuador hören und zum Mittag gemeinsam ein einfaches Essen geniessen.

Eingeladen sind alle Frauen, Männer und Kinder, die Freude an einem fröhlichen und schönen Beisammensein haben und denen die Anliegen der Dritten Welt nicht gleichgültig sind. Festplatz: Areal der katholischen Kirche.

Rolf Bezjak

**Spielgruppe Töbeli**

Seit vier Jahren gibt es nun die Spielgruppe Töbeli. In dieser Zeit ist die Nachfrage ständig gestiegen, so dass seit einem Jahr vier Gruppen geführt werden konnten.

Nun wurden uns im Frühling die bisherigen privat gemieteten Räumlichkeiten gekündigt, und das Fortbestehen der Spielgruppe schien in Frage gestellt. Dank dem verständnisvollen Leiterteam des Jugendhauses kann sie nun aber weiterbestehen, wofür wir uns an dieser Stelle herzlich bedanken möchten.

Ab September ist die Spielgruppe also neu im Jugendhaus an der Eichwiesstrasse (neben Schulhaus Tobel).

Eltern, die interessiert sind, ihre Kinder in eine Spielgruppe zu geben, können unter Tel. 42 22 87 R. Frei oder an einem Informationsabend vom September nähere Auskünfte erhalten.

Romy Frei

**Jetzt gibt's Katzenstreu aus Altpapier**

Mit «Catolet», einer Katzenstreu aus Altpapier, will Fritz Keller aus Hinwil den Altpapierberg abtragen helfen. «Catolet» hat für umweltbewusste Katzenliebhaber nur Vorteile: Das Recycling-Produkt aus 100 Prozent Altpapier bindet Gerüche, ist sparsamer in der Anwendung und nicht teurer als herkömmliche Katzenstreu. «Catolet» lässt sich über Kehricht und Kompost problemlos entsorgen. Rosige Aussichten bei einem Verbrauch von 32 000 Tonnen Katzenstreu und einem Anfall von 674 000 Tonnen Altpapier pro Jahr in der Schweiz. «Catolet» ist vorläufig bei Denner als erstem Schweizer Grossverteiler erhältlich.

**Abfuhrwesen**

Mittwoch, 5. September,  
Mittwoch, 19. September  
ganzes Gemeindegebiet

Donnerstag, 20. September  
08.30-12.00 Uhr  
Mehrzweckgebäude Hoflüe  
(Areal Strassenwesen)

Mittwoch, 19. September  
nördlich der Rüti-/Lächlerstrasse

Mittwoch, 26. September  
südlich der Rüti-/Lächlerstrasse

**Gartenabraum**

**Gifte und Chemikalien**

**Grobgut und Metalle**

**Grobgut und Metalle**





### Helferinnen und Helfer für die Volkszählung gesucht

Für die eidgenössische Volkszählung 1990 vom 4. Dezember suchen wir für die Zeit vom 23. November bis 11. Dezember 1990 noch freiwillige Zählerinnen und Zähler.

Die Aufgabe dieser Helfer umfasst in einem Zählkreis das Verteilen und Einsammeln der Personalfragebogen, wobei pro Zählkreis etwa 200 Personen zu bedienen und allenfalls zu beraten sind. Einige allgemeine Kontrollaufgaben werden Ihnen ebenfalls übertragen.

Selbstverständlich werden die Zähler vorgängig entsprechend orientiert und instruiert. Für die Mitwirkung wird eine Entschädigung ausgerichtet.

Fühlen Sie sich angesprochen? Dann melden Sie sich doch telefonisch auf der Gemeindeverwaltung (Herr Bär, 41 92 24) oder schriftlich an folgende Adresse: Gemeindeverwaltung, Volkszählung 1990, 8634 Hombrechtikon.

Für Ihre Mitarbeit danken wir Ihnen bereits heute.

Ihre Gemeindeverwaltung

## Wir gratulieren

### zum 80. Geburtstag

12. September  
Sophie Meier-Richarz,  
Oetwilerstr. 747  
15. September  
Traugott Wälter, Heusserstr. 21  
16. September  
Carolina Bosshard-Schön,  
Waffenplatzstr. 25

### zum 85. Geburtstag

3. September  
Anna Enderli-Katzer, Heimstr. 948  
5. September  
Elsa Zondler, Etzelstr. 6  
20. September  
Max Hürlimann, Bruneggstr. 13  
21. September  
Gertrud Goldschmid-Aeppli,  
Eichwisrain 281

### zum 90. Geburtstag

21. September  
Lina Cordey-Friedli, Wellenberg 1010

### zum 91. Geburtstag

25. September  
Alice Ostertag-Widmann, Etzelstr. 6

### zum 93. Geburtstag

20. September  
Karl Riedo, Rütistr. 64

## Veranstaltungen

Samstag, 1. September  
12.00–17.00 Uhr  
Lützelsee

**7. Lützelseelauf**  
(IG Laufen)

13.30 Uhr (Nummernausgabe)  
14.30 Uhr (Start)  
Badi Lützelsee  
(Auskünfte: M. Widmer,  
Tel. 42 13 18)

**Stundenlauf**  
zugunsten des Entwicklungsprojektes  
in Ecuador  
(Ref. Kirchgemeinde und Pfarrei  
St. Niklaus)

Sonntag, 2. September  
11.00 Uhr  
Reformierte Kirche

**Morgenmusik**  
für Orgel und Trompete  
(Jugendmusikschule)

Samstag, 8. September  
08.30–11.30 Uhr  
Pöschli-Parkplatz

**Wuchemärt**

Samstag, 8. September  
ab 16.00 Uhr  
Areal der Kath. Kirche

**Dorffest 3. Welt**  
(Ref. Kirchgemeinde und  
Pfarrei St. Niklaus)

Samstag, 8. September (evtl. 15.)  
ab 18.00 Uhr  
Unterschirmensee, Feldbach

**Herbstfest**  
(Forum Feldbach)  
(Durchführung Tel. 182)

Sonntag, 9. September  
ab 11.00 Uhr  
Treffpunkt Blatten

**Sonntagssträff für Alleinerziehende**  
Anmeldung: Trix Bosshard  
Telefon 42 40 32

Sonntag, 9. September  
09.30 Uhr  
Kath. Kirche

**Oekumenischer Gottesdienst**  
im Rahmen des Dorffestes –  
mit Mittagessen

Mittwoch, 12. September  
20.00 Uhr  
Restaurant Krone

**Geht mich Gentechnologie  
etwas an?**  
Öffentlicher Informationsabend der  
SP Hombrechtikon. Referat von  
Marlies Voser, Kantonsrätin

Donnerstag, 13. September  
ab 12.00 Uhr

**Altersreise des Gemeinnützigen  
Frauenvereins**  
(Auskünfte: V. Honegger,  
Tel. 42 26 43)

Sonntag, 16. September  
20.00 Uhr  
Ref. Kirche

**Orgelkonzert zum Betttag**  
(Evang.-ref. Kirchgemeinde)

Mittwoch, 19. September

**Beginn Nothilfe-Kurs**  
(Samariterverein)

Samstag, 22. September  
10.30 Uhr  
Stricklerhuus, Langenriet

**Einweihung Dorfmuseum**  
anschliessend Langenrietfest

Sonntag, 23. September  
09.30 Uhr  
Remise Kuriger

**Buurezmorge**  
anschliessend Langenrietfest

Sonntag, 23. September

**Eidgenössische und kantonale  
Wahlen**

Montag, 24. September  
20.00 Uhr  
Saal der Kath. Kirche

**«Kindererziehung ist Lebens-  
erziehung»**  
Vortrag von Dorli Meili-Lehner

Donnerstag, 27. September  
20.00 Uhr  
Saal der Kath. Kirche

**Quartett Johannes Kobelt**  
(Gemeinderat Hombrechtikon)

Samstag, 29. September  
08.30–11.30 Uhr Pöschli-Parkplatz

**Wuchemärt**

Samstag, 29. September  
09.00–12.00 Uhr  
beim Schulhaus neues Dörfli

**Einweihung der Feuerwehr-  
fahrzeuge**  
(Demonstration der Fahrzeuge,  
kleine Festwirtschaft)